

=====

Jugendarbeits-INFO#062 vom Sonntag, 29. Februar 2004

=====

-----

Diesen Newsletter als Adobe-Acrobat-Dokument downloaden (ca.40 KB):  
<<http://www.jugendarbeit.ch/aktuell/juginfo/info2004/jugINFO062.pdf>>

-----

=====

TIPPS UND INFORMATIONEN:

=====

NEU UND INTERESSANT:

-----

++++ Als junger Erwachsener die Schweizer Jugend in der UNO vertreten? Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände SAJV sucht zur Zeit ein Mitglied fuer die Schweizer UNO-Delegation, das an den Generalversammlungen die Schweizer Jugend vertritt. Bewerben koennen sich Personen zwischen 18 und 30 Jahren. Ein Gehalt fuer diese Aufgabe gibt es nicht. Mehr Infos unter:<<http://www.youthrep.ch>>.

++++ Gruppenspiele in einer Internetdatenbank finden? Die private Site "Spielefuerviele" aus Deutschland macht's moeglich. Einfache Navigation und viele tolle Spiele unter: <<http://www.spielefuerviele.de>>.

++++ Eine Site mit einer Auswahl von Schulprojekten gegen Rassismus und fuer Menschenrechte findet man seit dem 27. Januar 2004 unter der URL <<http://www.projektegegenrassismus.ch>>. Praesentiert werden Literaturhinweise, Projektvorschlaege fuer die Schule, Adressen und Links fuer alle, die mit Jugendlichen arbeiten. Herausgeberin der ansprechend gestalteten und uebersichtlichen Seiten ist die Stiftung fuer Bildung + Erziehung in Bern.

++++ Die Gemeinde Zollikofen BE hat vor Kurzem als erste Gemeinde im deutschsprachigen Raum ein virtuelles Jugendparlament initiiert (vgl. jugINFO#053). Kinder und Jugendliche koennen auf einer eigens eingerichteten Website ueber diverse Motionen abstimmen. Mehr Infos unter: <<http://www.jupa-zollikofen.ch>>.

++++ Das groesste Schweizer Nachwuchsfestival fuer Filmemacherinnen und Filmemacher findet vom 31. Maerz - 3. April 2004 in der Roten Fabrik in Zuerich statt. Auf die Filmemacher, deren Arbeiten von einer Jury praemiert werden, warten attraktive Preise. Das Programm wird demnaechst veroeffentlicht. Mehr Infos zu den Jugendfilmtagen findet man unter: <<http://www.jugendfilmtage.ch>>.

+++ Seit 10 Jahren besteht eine Staedtepartnerschaft zwischen der Region am Bodensee und der Stadt Sombor in Serbien. Erstmals wird nun ein interkulturelles Sommercamp mit je 20 Jugendlichen aus der Ostschweiz und aus Sombor veranstaltet, das in Trogen AR stattfindet. Datum: 31.7. bis 7.8.2004. Anmelden koennen sich 14- bis 17-jaehrige Jugendliche aus der Bodenseeregion, die an einem interkulturellen Austausch interessiert sind. Kosten: 250 Franken. Anmeldung bis am 23. April 2004 bei: Gemeinden gemeinsam, A. Engeli, Postfach, 9400 Rorschach Ost. E-Mail: <<mailto:a.engeli@switzerland.org>>.

COOL-TOOL:

-----

++++ In unserem Jugendtreff ist er bereits voll im Einsatz: Der "Stimmungsflip" der Pro Juventute hilft, mit Jugendlichen schnell ins Gespraeche zu kommen. Nichts sagen, nichts erklaeern. Einfach im kalenderartigen Tool blaettern, bis die momentane Stimmung gefunden ist. Der

Stimmungsflip kann 41 Stimmungen darstellen - bei uns am beliebtesten ist: "Ich fuehle mich ???". Das mit CHF 31.00 (inkl. Porto) leider nicht ganz preisguenstige Cool-Tool gehoert in jedes Jugendarbeiter-Buero.  
<<http://www.projuventute.ch/d/produkte/flip.html>>

#### MEDIEN:

-----  
++++ In einem ausfuehrlichen Artikel nimmt die Weltwoche das Thema "Disziplin im Klassenzimmer" auf und beschreibt in drastischer Weise die Noete heutiger Lehrerinnen und Lehrer mit ihren Schuelern. Rund ein Drittel aller Lehrer wuerde ihren Beruf kein zweites Mal waehlen, ergab eine Erhebung im Jahr 2002. Dies hat vor allem seinen Grund in der grossen Belastung durch soziale Probleme im Klassenzimmer. Interessant die Aussage der Sekundarschuelerin Fabienne im Weltwoche-Artikel auf die Frage, vor welchen Lehrern man als Jugendlicher heute noch Respekt hat: Vor denen, die sehr streng sind und Strafen verteilen sowie vor denen, die nicht allzu streng sind, aber auch mal klar sagen, wann es reicht. Am schwierigsten haetten es die Inkonsequenten, die Altmodischen und die aeusserlich Auffaelligen. (Weltwoche 8/2004)

++++ Zehn Jahre nach der Einfuehrung der kontrollierten Heroinabgabe in der Schweiz seien die Erfolge kaum messbar. So die These eines Artikels in der Weltwoche. Zwar haetten Kriminalitaet und Verwaehrlosung abgenommen. Das Drogenproblem sei jedoch bei weitem nicht geloest. Grund dafuer ist, dass die meisten Abhaengigen neben den vom Staat abgegebenen Substanzen noch weitere Gifte konsumieren. Zur Zeit vor allem Kokain. Wie es weiter gehen soll, ist umstritten. Besonnenere Politikerinnen wie Barbara Muehlheim (sp.) empfehlen einen Mittelweg zwischen Ueberlebenshilfe und Repression. (Weltwoche 8/2004)

#### SITE DES MONATS:

-----  
++++ Grafisch gut gestaltete Websites sind im Jugendarbeitsbereich gar nicht mehr so selten anzutreffen ... oft happert es aber bei der Aktualisierung oder beim Inhalt. Um so groesser die Freude, wenn man eine Site entdeckt, bei der beides perfekt daherkommt. Die Website der Jugendarbeit der reformierten Kirchgemeinde Pfaeffikon ZH ist eines dieser seltenen Bijous und koennte durchaus als Vorbild fuer andere lokale Seiten dienen. Schnell und einfach zu bedienen, ein vielseitiges Jugendarbeitsangebot und ein hoher Informationsgehalt. Unbedingt reinschauen unter: <<http://www.neueck.ch>>.

#### WEITERBILDUNG:

-----  
++++ Einen interessanten Nachdiplomkurs hat die Hochschule fuer Soziale Arbeit Luzern HSA ausgeschrieben: "Pop-Musik in soziokulturellen Arbeitsfeldern". Der Kurs findet vom September 2004 bis August 2005 statt und kostet 4'900 Franken. Die Kursteilnehmer sollen befahigt werden, Jugendliche und andere Zielgruppe zu musikalischer Eigenproduktion zu aktivieren. Infos: <<http://www.hsa.fhz.ch>> (Institut WDF).

++++ Die Fachhochschule fuer Soziale Arbeit beider Basel hat ihr Weiterbildungsprogramm 2004-1 publiziert. Im Bereich Jugendarbeit findet man dort unter anderem Nachdiplomkurse zu Feministischer Maedchenarbeit (ab Mai 2004), Gewaltpraevention (ab August 2004), Jungenpaedagogik (ab Oktober 2004) sowie zu Erlebnispaedagogik (ab Herbst 2004). Mehr Infos unter: <<http://www.fhsbb.ch>> (basis).

## NEUE BUCHBESPRECHUNGEN:

++++ generation-kick.de: Jugendsubkulturen heute. Klaus Farin, 2002.  
 <<http://www.amazon.de/exec/obidos/ASIN/3406459471/jugendarbeit.ch>>

In Deutschland gibt es heute mehr als 600 lebende Jugendkulturen. Jugendliche durchlaufen zwischen ihrem 11. und 19. Lebensjahr im Schnitt sechs bis acht dieser Kulturen. Grund genug für alle, die sich beruflich mit Jugendlichen beschäftigen, ihr Wissen über Jugendkulturen zu erweitern. Das vorliegende Buch von Klaus Farin gehört zum Besten, was zu diesem Thema gelesen werden kann! Eigentlich Pflichtlektüre für Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter.

12x19cm. Paperback. 236 Seiten. EUR 9.90.  
 München: Verlag C.H.Beck, 2002. ISBN 3-406-45947-1.

Detaillierte Besprechungen findet man auf [jugendarbeit.ch](http://jugendarbeit.ch) in der Rubrik "Arbeitsmittel & Material" -> "Bücher, Texte, Links".

 =====  
 NEUIGKEITEN AUS ZEITUNGEN UND ZEITSCHRIFTEN:  
 =====

## DIE AKTUELLEN THEMEN:

- => Jugendschutz am Arbeitsplatz - auch für 18- bis 20-jährige?
- => BAG will Jugendlichen das "Kiffen" abgewöhnen
- => Schülerinnen und Schüler: Oft auf Umwegen ins Erwerbsleben
- => USA: 11'000 Fälle von sexuellem Missbrauch durch Priester seit 1950
- => Zürich: Caritas Zürich hilft Migrantinnen bei der Lehrstellensuche

und andere Neuigkeiten für Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter

 -----  
 SCHWEIZ:  
 -----

14.-15.02.04/NZZ/pm

Schweiz: Religiöse Kleidung bei SchülerInnen nicht verboten

In Frankreich ist Anfangs Februar ein Gesetz verabschiedet worden, das Schülern das Tragen von religiösen Symbolen (Kopftuch, Kippa, Kreuz) verbietet. In der Schweiz müssen sich zwar Lehrkräfte religiös neutral kleiden, Schülerinnen und Schüler unterliegen jedoch keinen Kleidungs Vorschriften. Das Bundesgericht hat unter anderem auch Schulabsenzen für religiöse Feiertage sowie eine Dispensation vom Schwimmunterricht für eine muslimische Schülerin bewilligt. Obwohl die meisten Schulen pragmatische Lösungen für ihre Schülerinnen und Schüler finden, könnte das Thema "Religionsfreiheit und Schule" in nächster Zeit zu Diskussionen führen. Einerseits haben Kopftuchtragende Mädchen bei der Lehrstellensuche bereits jetzt klare Nachteile, andererseits haben sich auf lokaler Ebene Vertreter konservativer Parteien bereits für Kopftuchverbote stark gemacht. Im Vordergrund steht in unserem Land (im Gegensatz zu Frankreich) aber nicht die Trennung von Schule und Religion, sondern die Angst vor dem religiösen Fundamentalismus.

14.-15.02.04/NZZ/pm

Jugendschutz am Arbeitsplatz - auch fuer 18- bis 20-jaehrige?

---

Mit 18 Jahren ist man in der Schweiz zwar offiziell erwachsen, genießt in der Arbeitswelt bis zum 20. Geburtstag jedoch noch einen beruflichen Sonderschutz. Das heisst: Arbeitsverbot in der Nacht und an Sonntagen, sofern eine Lehre absolviert wird. Die Arbeitgeber, sowie die politischen Parteien rechts der Mitte wollen diese "unlogische" Regelung abschaffen und ab 18 Jahren alle "Jugendlichen" als "Erwachsene" behandeln. Vertreter der Linken und der Jugendverbände moechten den Jugendschutz belassen und befuerchten eine Verminderung der Qualitaet des schweizerischen Berufsbildungssystems, falls die Massnahmen aufgehoben werden. Interessant: fuer eine Senkung des Jugendschutzalters auf 18 Jahre hatten sich v.a. die Berufsbildungsämter und die Erziehungsdirektorenkonferenz ausgesprochen ... eigentlich keine Institutionen, die Jugendlichen Steine in den Weg legen moechten oder unser Berufsbildungssystem verschlechtern wollen.

17.02.04/20minuten, NZZ/pm

BAG will Jugendlichen das "Kiffen" abgewoehnen

---

8% der Schweizer Jugendlichen rauchen regelmaessig Cannabis. Laut dem Bundesamt fuer Gesundheit BAG setzen sie damit ihre Gesundheit aufs Spiel und riskieren den Ausschluss aus der Gesellschaft. Ein neuer Leitfaden mit dem Titel "Schule und Cannabis" wird im Februar an alle Oberstufenschulen, Berufsschulen und Gymnasien in der Schweiz verschickt und soll den Lehrerteams beim Erarbeiten eines Suchtpraeventionsprojektes helfen.

Auch im Kanton Basel-Stadt ist der Cannabiskonsum von immer juengeren Jugendlichen ein Problem. Jedes Schulhaus der Sekundarstufe I und II soll nun klare Regeln fuer den Umgang mit kiffenden Schuelern definieren. Ab Sommer 2004 wird den Schulen ein cannabisspezifisches Beratungsangebot zur Verfuegung gestellt. Was den Handel mit Cannabis betrifft, sind weiterhin repressive Massnahmen gegen Hanflaeden vorgesehen, wie sie bereits seit Ende 2002 eingesetzt werden. Seither wurden 87 von 98 Laeden geschlossen und 28 Indoor-Plantagen vernichtet. Bei der Verfolgung des Konsums will die Polizei bei Erwachsenen "ein Auge zudruecken" und ihr Augenmerk vor allem auf minderjaehrige Kiffer richten. Hier werden die Eltern informiert und jugendrechtliche Sanktionen ausgesprochen.

18.02.04/NZZ/pm

Schweiz: Geburtenrueckgang fuehrt zu weniger Volksschuelern

---

Laut dem Bundesamt fuer Statistik wird die Zahl der Schuelerinnen und Schueler in unserem Land bis zum Jahr 2012 um 95'000 massiv sinken. Den staerksten Schuelerschwund wird mit rund 20 Prozent die Ostschweiz erleben. Grund sind die seit 1992 sinkenden Geburtenzahlen, die laut Prognose im Jahr 2008 noch 68'000 betragen werden. Ob sich dank weniger Schuelerinnen und Schuelern die angespannte Finanzlage im Bildungssektor zum Positiven veraendern wird, ist noch unklar. Bleiben die Ausgaben gleich hoch wie heute, wuerde pro Kopf massiv mehr Geld zur Verfuegung stehen.

-----  
FORSCHUNG:  
-----

... Jugendliche im Fokus der Wissenschaft.

07-2004/Weltwoche/pm

Terrorgewalt gesellschaftliche Folge eines "Jungmaennerueberschusses"?

-----  
Woher kommt der Hass muslimischer Selbstmordattentaeter? Diese Frage wird seit dem 11. September 2001 immer wieder gestellt. "Armut und Rueckstaendigkeit" ist die haeufigste Antwort. Doch die Terroristen stammen meist aus gut situierten Mittelstandsfamilien. Der Bremer Forscher Gunnar Heinsohn stellt in seinem neuen Buch die These auf, dass die Terrorwelle demografische Gruende hat. Wenn in Gesellschaften die Zahl der 15- bis 29-jaehrigen maennlichen Jugendlichen ohne Zukunftsperspektiven drastisch zunimmt, werden Terror und Krieg wahrscheinlicher, lautet Heinsohns Kernthese. Im Gazastreifen zum Beispiel sind mehr als fuenf von zehn Einwohnern im Kindesalter und nur wenige von ihnen haben die Moeglichkeit, einmal Karriere zu machen oder Status zu erwerben. Ein Grund, sich als Attentaeter zu profilieren, meint der Forscher Heinsohn. Auch in Europa gab es in frueheren Zeiten solche "Ueberschuesse" an jungen Maennern. Diese wurden einerseits durch Auswanderung "abgebaut", aber auch durch Kriege oder Buergerkriege, wie der erste Weltkrieg drastisch zeigt.

(Gunnar Heinsohn: Soehne und Weltmacht. Orell Fuessli. CHF 39.80)

25.02.04/NZZ/pm

Schuelerinnen und Schueler: Oft auf Umwegen ins Erwerbsleben

-----  
Noch immer stellt in der Schweiz die Lehre die wichtigste Form des Berufseinstiegs dar. Rund zwei Drittel der Jugendlichen wollen nach der obligatorischen Schule per Berufslehre in die Arbeitswelt einsteigen, nur ein Prozent will nach dem Schulaustritt keine weitere Ausbildung besuchen. Fuer viele Jugendliche geschieht heute der Berufseinstieg auf Umwegen. Traten 1984 noch 61 % der Realschueler direkt in eine Lehre ein, waren es im Jahr 2000 nur noch 43 %. Dies zeigt eine neu veroeffentlichte Studie des Bundesamtes fuer Statistik mit dem Titel "Transition von der Erstausbildung ins Erwerbsleben (TREE).

Landesweit ist jeder vierte schulentlassene Jugendliche im Jahr 2000 auf eine Zwischenloesung ausgewichen: 10. Schuljahr, Praktikum, Vorlehre, Motivationssemester etc. In der Deutschschweiz liegt dieser Anteil in einzelnen Kantonen gar bei einem Drittel. Rund 10 Prozent der Jugendlichen wechseln im Uebrigen in den ersten zwei Jahren ihren Bildungsweg wieder. Recht hoch ist der Prozentsatz mit 9 Prozent bei den Jugendlichen, die zwei Jahre nach dem Volksschulabschluss den Einstieg in eine weitere Ausbildung noch nicht gefunden haben.

Weitere Ergebnisse lieferte die Studie zum Zusammenhang zwischen sozialer Schicht und Ausbildung. Mehr als die Haelfte der Jugendlichen aus der Oberschicht besucht das Gymnasium, aus der Unterschicht sind es weniger als 10 Prozent. Die TREE-Studie wird bis ins Jahr 2007 weitergefuehrt und befragt jaehrlich rund 5'000 Jugendliche.

28.-29.02.04/NZZ/pm

Schule ohne Lehrer als neues Sparmodell fuer Kantonsschulen?

-----  
Die Kantonsschule Zuercher Oberland in Wetzikon ZH geht ungewoehnliche Wege, um die vom Kanton angeordneten Sparmassnahmen umzusetzen. Anstelle einer generellen Reduktion in allen Klassen um 2-3 Lektionen, will sie den Lektionenabbau auf das erste Halbjahr der 5. Klasse konzentrieren. Dort ist ein "selbst organisiertes Lernsemester" geplant. Waehrend eines Semesters werden die Jugendlichen in den Hauptfaechern

nicht mehr von einer Lehrkraft unterrichtet, sondern lernen im Rahmen eines Auftragsplanes selbstaendig zu Hause. Die Lehrkraefte stehen den Schuelern in einer woechentlichen Besprechungsstunde und ueber Internet beratend zur Seite und beschraeken sich sonst auf Korrekturarbeiten und Pruefungen. Das Projekt wird im Sommer 2004 mit drei Klassen getestet. Die KZO spart mit dem Modell dereinst rund eine Million Franken pro Jahr.

-----  
INTERNATIONAL:  
-----

18.02.04/NZZ/pm

USA: 11'000 Faelle von sexuellem Missbrauch durch Priester seit 1950

-----  
Eine vorzeitig veroeffentlichte, interne Studie der katholischen Kirche der USA hat ergeben, dass 4450 Priester in mehr als 11'000 Faellen des sexuellen Missbrauchs an Kindern und Jugendlichen beschuldigt worden sind. Der Bericht deckt den Zeitraum von 1950 bis 2002 ab. Die Untersuchung war vor elf Monaten auf dem Hoehepunkt eines Missbrauchskandals in Auftrag gegeben worden. 78% der Missbrauchsoffer waren im Alter zwischen 11 und 17 Jahren. Gegenwaertig sind in der katholischen Kirche der USA rund 46'000 Priester aktiv.

24.02.04/internet/pm

A: Vierter Bericht zur Lage der Jugend in Oesterreich

-----  
Zum vierten Mal hat Oesterreich seine Jugend zu aktuellen Themen befragt. Rund 1500 Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 30 Jahren wurden in qualitativen Interviews ausfuehrlich interviewt. Die Resultate sind im November 2003 publiziert worden. Der Jugendbericht gliedert sich in zwei Teile: (A) Jugendradar und (B) das Spezialthema "Praevention in der ausserschulischen Jugendarbeit". Im ersten Teil sind Jugendliche zu ihrer Lebenssituation und ihren allgemeinen Einstellungen befragt worden. Der zweite Teil will abschaetzen, in welchem Ausmass die offene und verbandliche Jugendarbeit Praevention betreibt und in welcher Weise Jugendarbeiter in Zukunft mit Fachkraeften der Praevention zusammenarbeiten koennten. Die Resultate vor allem des Teil (A) sind interessant und tendenziell auch fuer Jugendliche aus den Nachbarlaendern Oesterreichs zutreffend. Zum Beispiel: 8 von 10 Jugendlichen sympathisieren mit Jugendszenen. 10% der Jugendlichen engagiert sich in einer Jugendorganisation. 20% besucht haeufig ein Jugendzentrum. Jeder zweite 14- bis 19-jaehrige Bursche besitzt einen eigenen Computer, aber nur jedes dritte Maedchen. Betreffend Weltanschauung leben Jugendliche und junge Erwachsene in einer Zeit des "Sinnbastelns". Weltanschauungen werden nicht mehr von Institutionen vermittelt, sondern in individuellen Prozessen "zusammengesucht".

Download der beiden Teile des Berichtes in einer Kurz- und einer Langfassung als .pdf-Dokumente:

<<http://www.bmsg.gv.at/cms/site/liste.html?channel=CH0243>>

-----  
JUGENDARBEIT LOKAL:  
-----

... der lokale Puls der Jugendarbeit.

05.02.04/stadtblatt/pm

Winterthur ZH: Jugendparlament-Traegerschaft loest sich auf

-----  
Nun wurde auch auf dem Papier vollzogen, was eigentlich laengst Tatsache war: Nach sechs Jahren ist das Winterthurer Jugendparlament tot.

Der Traegerverein des Jupa hat sich wegen zu geringem Engagement der Jupa-Mitglieder aufgelöst. Bereits vor einiger Zeit war das Parlament "auf Eis" gelegt worden, weil sich zu wenige Jugendliche fuer das Mitmachen im Jupa interessierten.

Im Jahr 1997 hatte die erste Winterthurer Jupa-Sitzung stattgefunden, drei Jahre nachdem 1994 die sog. "Jugendlobby Kaktus" das Stadtparlament besetzt hatte und mehr Mitsprache fuer Jugendliche forderte. Waren es in den ersten Jahren rund 45 Jugendliche, die sich engagierten, konnte das Jupa zum Schluss kaum mehr genuegend Interessierte fuer ein Mitpolitisieren gewinnen. Zwar stellte die Stadt mit 40'000 Franken grosszuegig Mittel fuer die Parlamentsarbeit zur Verfuegung, doch in den Medien machte das Jupa zum Schluss v.a. durch oeffentlich ausgetragene Streitigkeiten zwischen linken und rechten Jungpolitikern Schlagzeilen. Der Generalsekretaer des Dachverbandes der Schweizer Jugendparlamente sieht in der Aufloesung des Winterthurer Jupas (und auch jener des Basler Jupas - vgl. jugINFO#051) keinen nationalen Trend, sondern lediglich ein lokales Problem.

11.02.04/NZZ/pm

Zuerich: Caritas Zuerich hilft Migrantinnen bei der Lehrstellensuche

-----  
 Junge Frauen auslaendischer Herkunft haben es besonders schwer, eine geeignete Lehrstelle zu finden. Mit dem Projekt "incluso", das Mitte 2002 von der Caritas Zuerich nach einem Vorbild aus Bern initiiert wurde, soll Migrantinnen der Einstieg ins Berufsleben erleichtert werden. Die Idee: Sogenannte Mentorinnen begleiten Schuelerinnen waehrend des letzten Schuljahres und helfen ihnen bei der Lehrstellensuche. Die Mentorinnen sind alle berufstaetig und koennen den jungen Frauen so als Vorbild dienen. Im ersten Jahr konnten 55 "Tandems" gebildet werden. Die Mentorinnen sind ehrenamtlich taetig und werden in einem Einfuehrungskurs auf ihre Aufgabe vorbereitet.

Infos: <<http://www.caritas-zuerich.ch>> Rubrik: Projekte

Auch in Basel existiert ein aehnliches Mentorinnen-Programm, mit dem Namen "(Lehr)Platz", das rund 62 Migrantinnen betreut. Seit 2003 ist es ein Regelangebot der Berufsbildungsaeemter der Kantone BS und BL. Im Herbst 2003 oeffnete es sich auch fuer maennliche Schueler und einheimische Jugendliche. <<http://www.integration-bsbl.ch>>

-----  
 DIE WELT SPINNT:

-----  
 ... Unglaubliches aus der Welt der Jugend.

14.-15.02.04/NZZ/pm

Saeure-Graffitis gefaehrden Trampassagiere und Sprayer

-----  
 In Zuerich und Basel werden seit Anfang Jahr in oeffentlichen Verkehrsmitteln Graffitis und Tags an Fensterscheiben angebracht. Das ist nicht neu. Neu ist die Verwendung einer hochgefuehrlichen, stark aetzenden Fluessigkeit, naemlich einer Mischung von Fluss- und Schwefelsaeure, die an den Scheiben eine milchige Verfaerbung hinterlaesst. Diese Saeure dringt zunaechst ohne sichtbaren Schaden in die Haut ein, hinterlaesst in tieferen Hautschichten jedoch schwere Veraetzungen, die Gewebe und sogar Knochen angreifen. Gefaehrdet sind neben den Passagieren des OeV vor allem die "Writer" selber, die sich bei unsorgfaeltiger Handhabung ihrer Werkzeuge schwere Verletzungen zuziehen.

17.02.04/20minuten/pm

Lueneburg D: Haschkuchen brachte Lehrerteam ins Spital

-----  
Nicht besonders schlau war die Idee eines Schuelers aus dem deutschen Lueneburg. Er beschenkte seine Lehrerinnen und Lehrer mit einem selbstgebackenen Haschkuchen - natuerlich anonym und ohne den genauen Inhalt zu deklarieren. Das Lehrerteam freute sich am suessen Geschenk - und landete umgehend im Spital. Irgendwas war bei der Dosierung der Zusatzstoffen wohl schiefgelaufen. Der Schueler Ole (19) beichtete nun seinen missratenen Streich. Die Lehrerschaft des Gymnasiums, soeben aus dem Spital entlassen, liess Gnade vor Recht walten. Der Jugendliche wird nicht aus der Schule geworfen und muss wahrscheinlich auch nicht mit einer Anzeige rechnen.

=====  
Gerne berichtet jugendarbeit.ch auch ueber deinen Anlass oder dein Projekt. Sende deine Informationen an: <mailto:info@jugendarbeit.ch>.

-----  
Texte aus dieser Mailingliste duerfen fuer eigene Zwecke nur mit der folgendenden Quellenangabe publiziert werden: (jugendarbeit.ch).

-----  
Die Adressdatenbank dieser Mailingliste wird nicht an andere Organisationen weitergegeben und nur fuer den Versand der jugINFO verwendet.

-----  
Mailadressen, die zwei Mal hintereinander einen Zustellungs-Error verursachen werden ohne Rueckmeldung aus der Liste geloesch.

-----  
Einschreiben in diese Mailingliste:

<mailto:info@jugendarbeit.ch?Subject=InfoAnmeldungNEULink>

Abmelden aus dieser Mailingliste:

<mailto:info@jugendarbeit.ch?Subject=InfoAbmeldungLink>

=====  
Diese Informationen sind eine kostenlose monatliche Dienstleistung von jugendarbeit.ch und werden momentan an rund 400 Personen versandt.

jugendarbeit.ch - Infos zu Jugendarbeit in der Schweiz seit 1998

=====  
(c) 2004 by jugendarbeit.ch (Peter Marti), Zuerich.